

Wie viel Sprachen braucht der Mensch? – Bildung braucht Sprache(n)!
Workshop „Sekundarstufe“
Moderation/Input: Heike Gsellmann Rath und Monika Propst-Yüle

Tagung
3.4.2014
in Graz

Moderatorin Heike Gsellmann Rath leitet an der Pädagogischen Hochschule in Graz den Lehrgang Mehrsprachigkeit. Das ist eine Ausbildung mit 24 ECTS für LehrerInnen aller Schularten, die 4 Semester dauert und sich auf Mehrsprachigkeit und Deutsch als Mehrsprache und Interkulturalität konzentriert.



Zur Diskussion in der Gruppe:

→ Deutsch als Bildungssprache

- Gabriele Tauber (NMS Algersdorf, Graz) meinte, dass sie die Ausführungen in den Vorträgen vom Vormittag, zur Rolle von Deutsch als Bildungssprache, sehr klärend gefunden hätte.
- Es entsteht eine Diskussion, **ob Mehrsprachigkeit wirklich umgesetzt werden kann**. Monika Propst-Yüle meint, dass es die Aufgabe der Schule sei, die Bildungssprache zu unterrichten. Schlechte Deutschkenntnisse sind nicht nur ein Problem von Migrationskindern, sondern auch von **Kindern aus sozial schwachen Schichten**. Es herrscht großer Verbesserungsbedarf, da Deutschkenntnisse über den späteren beruflichen Erfolg entscheiden.

→ Mehrsprachigkeit und demografischer Wandel

- Heike Gsellmann Rath wirft ein, dass Mehrsprachigkeit und demografischer Wandel schon lange nicht nur mehr Theorie ist, sondern **Teil des Alltags**. In Deutschland haben mehr als die Hälfte aller Kinder, die in die Schule kommen und zwischen sechs und sieben Jahren alt sind, einen Migrationshintergrund. Diese Situation ist ähnlich zu der in österreichischen Ballungsgebieten.
- Annemarie Krammer (PTS Graz) erzählt, dass von den über 200 Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren ihrer Schule **40% Deutsch als Erstsprache**. Insgesamt sind 29 Staatsbürgerschaften und 23 Erstsprachen vertreten. Geschätzte 25% der Jugendlichen können kein Deutsch. Das interkulturelle Angebot wird ständig verbessert. An der Schule gibt es 10 Fachbereiche, u.a. einen Interkulturellen, da sich gezeigt hat, dass der Basisunterricht Deutsch nicht ausreichend ist.
- Ruth Hofmann stellt sich vor und erzählt, dass in Feldbach 20% Zugezogene leben, hauptsächlich KurdInnen.
- Es komme daher zu einem Umdenken in Teilen der Bevölkerung. Bei Sprachen, die bis jetzt - anders als etwa Englisch und Französisch - nicht sehr prestigereich waren (wie Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, ...), entwickeln die **SprecherInnen nun ein neues Selbstbewusstsein**. Es besteht ein Bedarf an der Umsetzung des Konzepts Mehrsprachigkeit an den Schulen. Allerdings muss hier an den unterschiedlichsten Ecken angesetzt werden und es der Bedarf an Politik und Schulbehörden kommuniziert werden.

- Heike Gsellmann Rath meint, dass sie bei ihren zukünftigen PädagogInnen oft sieht, dass diese **nicht wissen, wie man eine sprachfreundliche Atmosphäre gestaltet** und oft denken, dass nur Deutsch und nicht auch die Muttersprache des Kindes eine Rolle spielt. Martina Ehepartner (NMS St. Johann, Graz) hackt nach.

→ Förderung von Mehrsprachigkeit im Unterricht

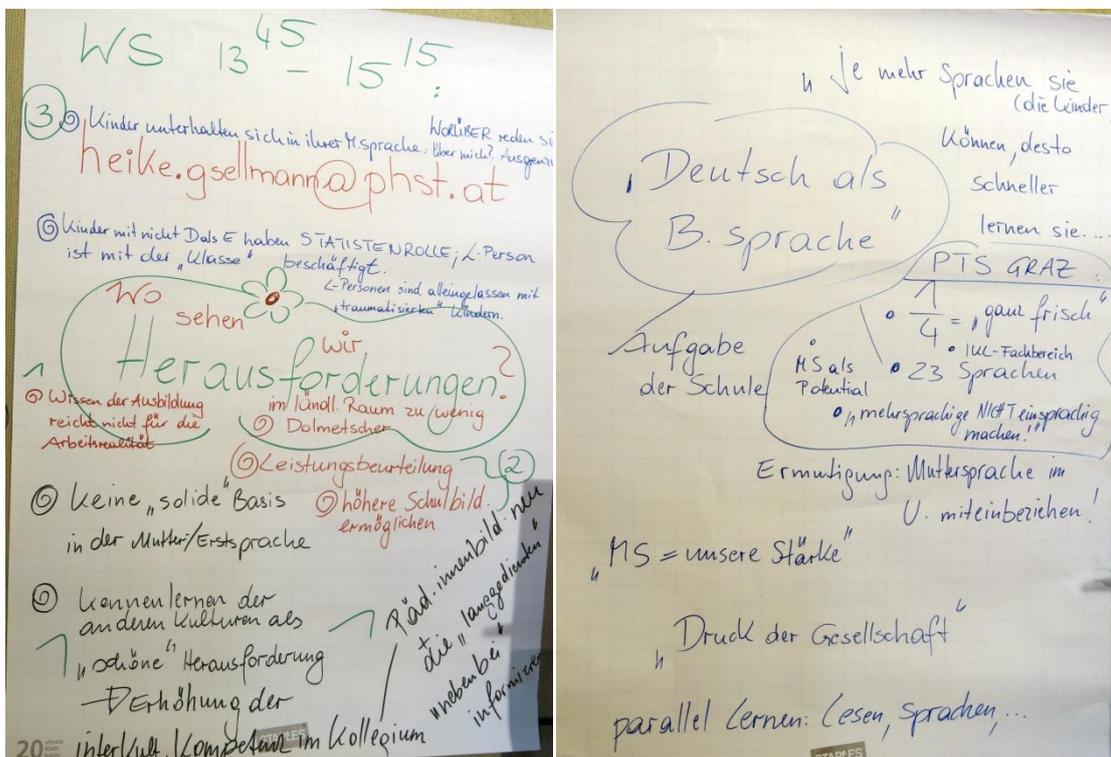
- Irene Hönicke-Krug (NMS St. Johann, Graz) meinte, dass der Vortrag sie dazu ermutigt hätte die **Muttersprache mehr in den Unterricht** mit einzubeziehen, z.B. durch Begrüßungen in allen Sprachen die in der Klasse vertreten sind.
- Heike Gsellmann Rath ergänzt, dass Kinder ein unglaubliches Potential haben und sehr schnell Sprachen lernen können.
- Ruth Hoffmann (NMS Dr. Renner, Graz) berichtet, dass ein Motto ihrer Schule lautet: „Mehrsprachigkeit ist unsere Stärke“. Diese **VOXMI-Schule**¹ versucht dies auch umzusetzen.
- Heike Gsellmann Rath meint, dass der Erfolg der Kinder nur gefördert werden könne, wenn man auch den LehrerInnen mehr Wissen mitgibt.
- Doris Schechtner merkt an, dass alle LehrerInnen, egal welches Unterrichtsfach sie unterrichten, SprachlehrerInnen sind.
- Es wird die tolle Arbeit des Bundesheers im Bereich Mehrsprachigkeit angesprochen.

→ Wertschätzung der eigenen Sprache

- Doris Brunner (NMS Zeltweg) erzählt von der Leichtigkeit mit der Kinder lernen aber auch davon dass leider die **Eltern der Kinder** oft nicht oder nur schwer davon zu überzeugen sind, dass ihre Muttersprache wichtig ist.
- Monika Propst-Yüle meint, dies hätte mit Prestige zu tun und berichtet von einer persönlichen Erfahrung diesbezüglich. Doris Schechtner (Schulpsychologische Beratungsstelle Feldbach) stimmt zu, dass oft nicht wahrgenommen wird, wie wichtig die Muttersprache ist und diese dann als **Bildungssprache zu Hause nicht korrekt gelernt** wird. Deshalb müsse sie an der Schule angeboten werden, da die Kinder sonst nur eine mangelhafte Alltagssprache lernen würden.

¹ Zum Projekt voXmi - Voneinander und miteinander Sprachen lernen und erleben, siehe: www.voxmi.at.

- Heike Gsellmann Rath führt an, dass es wichtig ist, **Werbung für Mehrsprachigkeit zu betreiben** und ein Bewusstsein zu schaffen, bevor man die Eltern diesbezüglich mehr involviert.
- Diskussion zu **Bildungsstandards und mangelnden Ressourcen**: Es wird angemerkt, dass der menschliche Zugang die Basis für jeden Unterricht ist und ein defizitorientierter Ansatz Kinder nur demotiviert.
- Tamara Zerche erzählt von den **traumatisierten Flüchtlingskindern** und den Schwierigkeiten, die es diesbezüglich im Unterricht gibt. Vor allem in Bezug auf Jugendliche sei es schwierig abzuwägen, was man ihnen in den wenigen Schuljahren beibringen kann.



→ Lernmodelle

- Wie soll man **Spracherwerb fördern**, wenn die Kinder zum Teil nicht einmal lesen und schreiben können? Heike Gsellmann Rath stellt das **Konzept PLAY² (oder PLAYWAY?)³** vor. Das bedeutet, Unterricht sollte Spaß machen und die Eltern sollten die LehrerInnen unterstützen. Man muss ein Bewusstsein zum Wert der Sprache schaffen.

² Quelle???

³ <https://www.helbling.at/?pagename=playway-konzept>

- Doris Schechter spricht davon, dass sie die Idee hinter der **Sprachenvolksschule in Wiener Neustadt**⁴ befürwortet. Die Probleme dieses Modells werden angesprochen wie z.B. das Unverständnis der Eltern, dass ihre Kinder z.B. Kurdisch lernen sollen.
- Es wird zum anderen berichtet, dass viele Kinder, welche in Österreich geboren wurden, in der NMS immer noch ein gebrochenes Deutsch sprechen.
- Heike Gsellmann Rath fasst noch einmal zusammen, dass **Mehrsprachigkeit nur durch Kooperation umgesetzt werden kann.**

Präsentation der wichtigsten **Herausforderungen für LehrerInnen** im Plenum:

→ **Kinder haben keine „solide“ Basis in der Mutter-/Erstsprache**

- Dadurch ist das Erlernen weiterer Sprachen schwierig
- Verwenden die Erstsprachen als (fehlerhafte) Kommunikationssprache
- Bei jenen, welche die Erstsprachen in der Schule nicht verstehen kommt es oft fast zu Aggressionen. Es kommt zu so etwas, dass auch Mark Terkesiddis als „Neid“ beschreibt, dass nämlich Mehrsprachige problemlos zwischen Sprachen switchen können und man dann als LehrerIn plötzlich die Person mit Defiziten ist. Längere Diskussion in Gruppe wie damit umzugehen sei: „Worüber reden sie - über mich?“ Kommt es da auch zur Ausgrenzung der Deutsch-als-Erstsprechenden?

→ **Leistungsbeurteilung – wie?**

- Hier gab es sehr intensive Diskussionen in der Gruppe
- LehrerInnen sind sich bewusst dass ihre Benotung höhere Schulbildungen und mehr Universitätsabschlüsse fördert oder hemmt.
- Matura wurde in der Gruppe als größte Hürde gesehen, Universitätsstudium geht dann wieder leichter.

→ **Ausbau von interkulturellen Kompetenzen**

- Ist bei Lehrpersonen notwendig um das Kennenlernen anderer Kulturen als „schöne“ Herausforderung zu erleben. Aber wie da machen wenn wir nicht genau wissen wie das geht? Alle wissen ein wenig

⁴ <http://www.vs-josefstadt.schulweb.at/>

davon. Es gibt aber zu wenig in der Ausbildung. Von der Workshopleiterin kommt das Angebot, dass man sich beim „Zentrum 4“ der Pädagogischen Hochschule Graz für Weiterbildungen anmelden könne.

The screenshot shows the website of the Center 4 at the Pedagogical University of Graz. The header includes navigation links: home | home_phst | phst_mail | ph_online | sitemap | English. The main title is "Zentrum 4: Interdisziplinäres Zentrum für Fachdidaktik und spezifische pädagogische Berufsfelder". Below this is a secondary navigation bar: | Wir | Fachdidaktik | Lehrgänge | Pädagogische Schwerpunkte | Elternakademie | Studienberechtigung |. The breadcrumb trail reads: home » hauptmenü » Pädagogische Schwerpunkte » Interkulturelle Pädagogik. The left sidebar lists categories: Persönlichkeitsbildung, Gesundheitspädagogik, and Interkulturelle Pädagogik, with sub-items: Programm, Kontakt, Netzwerk, and interkulturelle Bildung. The main content area is titled "Interkulturelle Pädagogik" and lists the "Schwerpunktkoordinatorin: Mag. Dagmar Gilly". It defines the "Ziele des Schwerpunktes" as promoting intercultural education and lists "Inhalte des Schwerpunktes" as the development of a network for intercultural education. A "Kontakt" box provides Mag. Dagmar Gilly's contact information: Tel.: 0316 8067 2407, E-Mail: dagmar.gilly@phst.at. The right sidebar contains social media icons, a search bar with a "Submit" button, and a link to "erweiterte Suche".

Zentrum 4: Interdisziplinäres Zentrum für Fachdidaktik und spezifische pädagogische Berufsfelder